Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß-Nr. 176.]

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 313. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 8. Juli. **1897.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Berlin**, 7. Juli. Ueber die Nordlandfahrt des Kaisers liegen heute keine weiteren Mittheilungen vor. Der petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." bezeichnet das bisherige von russischer Seite veröffentlichte Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Rußland als unrichtig. Sicher sei nur, daß das Kaiserpaar am 7. August vormittags in Peterhof eintrifft. Dieser Tag sei hauptsächlich dem intimen Familienverkehr gewidmet und abends ist Familientafel. Am 8. August wird das Kaiserpaar in Petersburg eintreffen und dortselbst den Kaisergräbern einen Besuch abstatten. In der deutschen Botschaft findet ein Prunkfrühstück statt, und der Empfang der diplomatischen Missionen ist im Winterpalast. Am 9. August findet ein Besuch in Krasnoje-Selo statt. Am 10. August ist in Petersburg große Kaiserparade oder ein größeres Kavalleriemanöver. Am 11. August mittags reisen die Majestäten wieder ab. In russischen Hofkreisen wird versichert, daß auch die Kaiserin-Mutter ein Prunkmahl veranstalten wird.

Der „Köln. Ztg." zufolge verlautet ferner, das russische Kaiserpaar werde sich nach Beendigung der Kaisermanöver in Polen zum Besuch der großherzoglich hessischen Familie nach Darmstadt begeben.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern von Schillingsfürst nach Aussee abgereist. Heute nachmittag stattete Fürst Hohenlohe in München dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Crailsheim einen Besuch ab und verweilte bei ihm längere Zeit.

Der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke ist nach Ostpreußen abgereist.

Der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen v. Puttkamer ist in der vergangenen Nacht von Straßburg nach Berlin abgereist.

Der lippische Thronfolgestreit.

Die „Schaumburg-Lippische Landeszeitung" theilt mit, daß das zur Entscheidung in der Lippischen Thronfolgefrage eingesetzte Schiedsgericht die Ansprüche des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld anerkannt habe.

Eine Reform des Wahlrechts

wird heute von den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." angekündigt. Das Organ des Herrn v. Miquel schreibt nämlich:

In einem Theile der Presse, namentlich der Centrumspresse, wird dem Finanzminister die jetzige Gestaltung des provisorischen Wahlgesetzes zum Vorwurf gemacht. Er habe wenigstens die Mitschuld dafür zu tragen, daß das Centrum um die Früchte seiner Wahlrechtscampagne zu Gunsten einer plutokratischen Umbildung des Dreiklassenwahlsystems betrogen worden sei. Dieser Vorwurf ist gänzlich unbegründet, sowohl was den historischen Verlauf der Wahlrechtsvorlage von 1893, als die Auffassung des Finanzministers über die bei der Neuordnung des Dreiklassenwahlsystems zu verfolgenden Ziele anlangt. Die Regierung hatte bekanntlich eine Vorlage eingebracht, welche einer Wirkung der Steuerreform nach der plutokratischen Seite, abgesehen von anderen Maßregeln, auch dadurch vorbeugen wollte, daß die Bildung der drei Klassen nicht nach Dritteln, sondern nach 3, 4 und 5 Zwölften der Steuern erfolgen sollte. Auf Betreiben des Centrums wurden im Abgeordnetenhause noch einige weitere Kautelen eingefügt, welche aber bereits dort sehr entschiedenen Widerspruch fanden und vom Herrenhause mit erheblicher Mehrheit verworfen wurden. Trotz scharfen Widerspruches der Regierung fiel dabei im Herrenhause auch die Bildung der Abtheilungen nach Zwölfteln und es wurde die Beibehaltung der Drittelung beschlossen. Das Abgeordnetenhaus schloß sich mit großer Mehrheit den Beschlüssen des Herrenhauses an. Auf diesen Verlauf der Dinge hatte der Finanzminister nicht den mindesten Einfluß. Ebensowenig konnte er solchen haben. Es liegt insbesondere völlige Verkennung der Stellung eines preußischen Staatsministers in der Annahme, daß er zu Gunsten von Aenderungen der Regierungsvorlage gegen die Wiederherstellung der letzteren eintreten könne. In der Sache selbst hat der Finanzminister sich stets zu der Auffassung bekannt, daß eine Verschiebung des Wahlrechts zu Gunsten der reicheren Minderheit durch die Steuerreform thunlichst zu vermeiden sei. Und zwar sowohl bei der Staats- als bei der Kommunalbesteuerung. Der geeignete Moment, diese Auffassung zu bethätigen, wird gekommen sein, wenn auf Grund der Erhebungen über die Wirkungen der Steuerreform auf das Wahlrecht für Staat und Gemeinden der endgiltigen Regelung des Wahlrechts nähergetreten werden kann. Diese Erhebungen sind dem Abschluß nahe. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß es namentlich auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts weiterer Kautelen gegen eine Verschiebung zu Gunsten der reicheren Minderheit und zu Ungunsten des Mittelstandes bedürfen wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich der Landtag schon in seiner nächsten Tagung mit entsprechenden Gesetzesvorschlägen zu beschäftigen haben wird.

Parlamentarisches.

* Der „Hamb. Korr." läßt sich „bestem Vernehmen nach" bestätigen, daß die Regierung dem im Abgeordnetenhause zu erwartenden Scheitern der Vereinsvorlage „zunächst keine weiteren Folgen geben" werde. Im Ernst hat auch niemand angenommen, daß die Regierung sich verleiten lassen könnte, den „unverantwortlichen" Rathschlägen einiger konservativer Heißsporne, welche die Auflösung des widerspänstigen Abgeordnetenhauses empfehlen, Folge zu leisten. Ferner wird in der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigt, daß demnächst eine Kundgebung der rheinisch-westfälischen Großindustrie zu Gunsten der Annahme des Vereinsgesetzes durch das Abgeordnetenhaus nach den Beschlüssen des Herrenhauses an die Oeffentlichkeit treten werde. Das offiziöse Organ nimmt den Mund etwas voll. Die „Post" schreibt, und offenbar genauer, von „einem bedeutenden Theil" derselben sei eine solche Kundgebung zu erwarten. Wir wissen nicht, ob diese Mittheilungen einem „bedeutenden Theil" erst über Bedenken, diesen Schritt zu thun, hinweghelfen sollen. Daß großindustrielle Kreise die Herrenhausvorlage möchten, ist im übrigen bekannt. Wir warten somit ab, wer die Kundgebung erläßt und was sie an Gründen vorzubringen weiß. Da man annehmen muß, daß Herr v. Stumm der Regisseur der Komödie ist, so wird diese in der Oeffentlichkeit ihre verdiente Würdigung finden.

* Nach dem neuesten Verzeichniß der Reichstagsmitglieder zählt (einschließlich der Hospitanten) die konservative Partei 58, die freikonservative 25, die deutsch-soziale Reformpartei 12, das Centrum 101, die polnische Partei 20, die nationalliberale 50, die freis. Vereinigung 13, die freis. Volkspartei 26, die deutsche Volkspartei 12, die sozialdemokratische Partei 48; bei keiner Fraktion sind 31. Als erledigt ist das wiesbadener Mandat aufgeführt; dies ist unterdeß mit einem Mitgliede der freisinnigen Volkspartei besetzt worden, so daß diese jetzt 27 Mitglieder zählt. Die konservative Partei hat dagegen ein Mandat durch die Ernennung des Herrn v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts verloren, so daß die Partei 57 Mitglieder zählt.

* Durch die Berufung des konservativen Reichstagsabgeordneten v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamtes ist bekanntlich das Reichstagsmandat für die Westprieznitz erledigt; 1893 erhielt gleich im ersten Wahlgange Hr. v. Podbielski 6265 Stimmen, während 1458 auf die freisinnige Vereinigung, 2960 auf die freisinnige Volkspartei, 1798 auf die Sozialdemokraten entfielen. Die konservative Mehrheit war sehr gering; sie betrug nur etwa 40 Stimmen. Nun haben für die Ersatzwahl die Antisemiten angekündigt, daß sie ebenfalls einen Kandidaten aufstellen wollen, wie sie überhaupt entschlossen sind, in der Provinz Brandenburg u. a. auch in dem Wahlkreis der Herren v. Levetzow, v. Manteuffel usw. bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mit diesen in Konkurrenz zu treten. Bestätigt sich dieser Entschluß, dann ist von vornherein sicher, daß eine Stichwahl entscheiden wird. Wahrscheinlich ist aber dann, daß diese bei der schwachen Mehrheit der Konservativen von 1893, zumal in anderen Wahlkreisen die Antisemiten gegen sie offen zum Freisinn übergegangen sind, nicht für die Ersteren entscheidet, da die Antisemiten offen ausgesprochen haben, wie sehr ihnen die konservative Haltung in Sachen des Vereinsgesetzes ein werthvolles Agitationsmittel gegen diese in die Hand gedrückt hat.

* **Gotha**, 7. Juli. Der Landtag hat Herrn Staatsminister v. Strenge gestern abermals ein einstimmiges Mißtrauensvotum ertheilt, indem er folgenden Beschluß der Finanzkommission annahm: „Der Landtag hält in Uebereinstimmung mit dem Proteste seines Ausschusses die Ausführung des auf 75,376 M. veranschlagten Gasthofs-Baues in Oberhof, weil eine Genehmigung der Landesvertretung nicht ertheilt ist, für ungesetzlich und legt Verwahrung dagegen ein, daß die Kosten dieses Baues aus Domänenmitteln bestritten werden." Staatsminister von Strenge versuchte darzulegen, daß hierzu nur die Genehmigung der Agnaten, nicht des Landtages nothwendig gewesen sei. Abg. Liebetreu, wie auch die anderen Redner hielten die Genehmigung des Landtages für unbedingt nothwendig, dem Landtag hätte eine Vorlage unterbreitet werden müssen. Das Staatsministerium greife die Rechte des Landtags an, die Wahrung der Rechte des Volkes liege jetzt nur noch in der Hand des Landtags.

Keine Reichsfinanzreform.

Betreffs der Gründe, die dazu geführt, daß die Berufung des badischen Finanzministers Buchenberger an die Spitze des Reichsschatzamtes gescheitert ist, wird berichtet, daß Meinungsverschiedenheiten wegen der Reichsfinanzreform dabei in Betracht gekommen seien. Diese solle in der nächsten Session im Reichstage in Angriff genommen werden. Wegen der Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage zwischen dem badischen und preußischen Finanzminister seien die Verhandlungen abgebrochen worden. Unseres Wissens hat in dem preußischen Finanzministerium noch, als für Herrn Buchenberger bereits der „Zähringer Löwe" unterwegs war, noch immer die Hoffnung bestanden, daß Herr Buchenberger sich für das Reichsschatzamt gewinnen lasse. Aus diesem Grunde, aber auch aus anderen Anzeichen glauben wir mit Bestimmtheit schließen zu können, daß eine Vorlage über die Reichsfinanzreform der Reichstag in der nächsten Session nicht gestellt wird.

Zu den Postreformen.

Charakteristisch für die wirthschaftliche Weisheit der agrarisch-konservativen Postreformer, wie sie in den neuerlichen Aeußerungen der „Post" und „Kreuzzeitung" zu Tage getreten ist, erscheint die Behauptung, daß das 50-Pfennigpacket

---

[Nachdruck verboten.]

Die theologischen Ideen der Kinder.*

I.

Wie der Anfang des Lebens, so ist auch das Ende desselben, der Tod, für die Kindheit ein wiederkehrendes Räthsel; dies könnte beinahe an jeder selbstbiographischen Rückerinnerung an die Kindheit erläutert werden. Das Mysterium des Todes wird für das Bewußtsein durch das Element des Schreckens gewiß noch eindrucksvoller und häufiger wiederkehrend gemacht. Ein kleines dreieinhalbjähriges Mädchen bat seine Mutter, einen großen Stein an seinen Kopf zu legen, weil es nicht zu sterben wünschte. Es wurde gefragt, wie ein Stein dies verhindern würde, und es antwortete mit vollkommen kindlicher Logik: „Weil ich nicht wachsen werde, wenn du einen großen Stein an meinen Kopf legst, und die Leute, welche wachsen, werden alt und sterben dann."

Der Tod scheint von dem harmlosen Kind so gedacht zu werden, daß der Körper in einen bewegungslosen Zustand versetzt, athemlos und unfähig würde, noch länger zu fühlen oder zu denken. Dies ist der Gedanke, welcher durch den Anblick todter Thiere eingeflüstert wird, denn nur wenige Kinder entrinnen können, wenn sie auch noch so eifrig beschirmt werden.

Die erste Art und Weise, den Tod zu betrachten, scheint darin zu bestehen, daß er als ein vorübergehender Zustand gleich dem Schlafe aufgefaßt wird, welchem er auch ganz ähnlich ist. Nachdem ein kleiner zweieinhalbjähriger Knabe durch seine Mutter von dem Tod einer befreundeten Dame hörte, fragte er auf einmal: „Wird Frau P. noch todt sein, wenn wir nach London zurückkehren?"

Die Kenntniß von dem Begräbnisse giebt der kindlichen Idee des Todes eine neue und schreckliche Wendung. Das Kind beginnt nun viel über das Grab zu spekuliren. Die instinktive Neigung, die Idee des Lebens und der Empfindung auf den begrabenen Körper zu übertragen, wird durch die Furcht des Knaben C. erläutert, daß über seine Augen Erde gelegt werden würde. Folgende Beobachtung aus der Worcester Sammlung illustrirt dieselbe Neigung. „Vor wenigen Tagen kam H. (der vier Jahre und vier Monate alt war) zu mir und sagte: „Weißt du schon, daß der Diakon zu Grafton[1] gestorben ist?" Ich erwiderte: „Ja." H. entgegnete: „Nun, ich glaube, daß es das beste ist. Seine Kinder sind dort begraben und sie würden nicht wissen, daß er todt sei, wenn er hier begraben wäre." — Da von einem christlichen Diakon gesprochen wird, so hat diese Rückkehr auf die Vorstellungen der Wilden über die Todten einen gewissen bitteren Humor. Alle Gedanken an den Himmel wurden hier infolge des absorbirenden Interesses an dem Schicksal des Körpers vergessen.

Bringen die Kinder, wenn sie sich selbst überlassen sind, eine Theorie von einem anderen Leben zustande, in welchem die Seele von dem todten verlassenen Körper getrennt ist? Es ist natürlich schwer zu sagen, ob alle Kinder einige Belehrung, wenigstens religiösen Charakters, hinsichtlich der Zukunft empfangen. Eine der deutlichsten Annäherungen an das spontane kindliche Denken, welche ich in dieser Beziehung angetroffen habe, wird von dem Bericht über die Bostoner Kinder dargeboten. „Viele Kinder (schreibt Stanley Hall) weisen all dem, was gut ist und unvollkommen bekannt ist, einen Platz auf dem Lande an, und nahezu ein Dutzend stellte freiwillig die Behauptung auf, daß die guten Leute, wenn sie sterben, aufs Land gingen — sogar hier von Boston." Die Hinweisung auf die guten Leute zeigt, daß die Kinder hier den Versuch machen, denn, was ihnen von anderen gesagt worden ist, konkrete Bestimmtheit zu geben. Wie man vermuthet, hatten diese Kinder nicht viel systematische religiöse Belehrung erhalten. Sie hatten vielleicht zufällig gehört, daß sich die guten Leute nach dem Tode an einen seinen Platz begeben sollen. Die Kinder lernen gelegentlich aus dem Gespräch ihrer besser unterrichteten Kameraden viel, was sie nur halb verstehen. Für jeden Fall ist die Beobachtung interessant, daß sie ihren Himmel auf das Land verlegen, diese unbekannte schöne Region, wo alle Arten von Kostbarkeiten gedeihen. Man wird an die Idee von den seligen Jagdgefilden erinnert, welchen der amerikanische Indianer seinen todten Häuptling anvertraut. Es würde interessant gewesen sein, diese Bostoner Kinder darüber zu prüfen, wie sie diesen Glauben, auf das Land zu gehen, mit der Beerdigung des Körpers in der Stadt verbanden.

Bei den Kindern, welche gelegentlich etwas über den orthodoxen religiösen Glauben hören, muß die Idee, in den Himmel zu kommen, mit jener des Begräbnisses irgendwie erfaßt und auf gleiche Linie gestellt werden. Wie der kindliche Geist sich hier verhält, ist schwer zu sagen. Es ist wahrscheinlich, daß es viele bequeme und dumme Kinder giebt, welche durch das Auftreten eines Widerspruches nicht gestört werden. Wie wir aus der Bemerkung des amerikanischen Kindes über den Diakon ersahen, kann indeß der kindliche Geist zwischen der eigenen Idee, daß der Mensch in gewissem Sinne unterirdisch fortlebe und der von anderen stammenden Idee, daß er in den Himmel komme, hin und her schwanken. Die gedankenvolleren Kinder streben jedoch zweifellos dahin, die beiden Ideen in Einklang zu bringen. Der Knabe C. versuchte dies zuerst dadurch zu thun, daß er voraussetzte, die Leute, welche in den Himmel kämen (die Guten), würden überhaupt nicht begraben, und später dadurch, daß er die Himmelfahrt verschob, indem er annahm, der wahre Eintritt in den Himmel sei jener des Körpers durch das Grab. Es werden aber auch noch andere Methoden zur Erlangung einer festen Ansicht über die Dinge getroffen. So glaubte ein kleines fünfjähriges Mädchen, daß der Kopf allein in den Himmel käme. Dies war zweifellos ein Mittel, die Mittheilung anderer zu verstehen, daß der „Körper" begraben werde. Diese Vermuthung wird durch eine andere Geschichte von einem viereinhalbjährigen Knaben bestätigt, welcher fragte, wie viel von seinen Beinen würde abgeschnitten werden müssen, wenn er begraben würde. Die Beine waren nicht der „Körper." Die Ansicht, daß der Kopf in den Himmel käme, bedeutete aber noch mehr als das. Sie schließt ziemlich sicher auch eine Lokalisirung der Seele in der Krone des Körpers in sich, und sie kann möglicherweise durch die Bilder mit ge-

---

* Aus dem soeben erschienenen hochinteressanten Werke: „Untersuchungen über die Kindheit." Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern v. Prof. Dr. James Sully, London; aus dem Englischen übertragen von Dr. Stimpfl in Bamberg. (Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig. Mit 121 Abbildungen im Text. VIII und 374 Seiten. Preis geheftet 4 M., fein gebunden 4.80 M.)

[1] Kleine Stadt bei Worcester im Staate Massachusetts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970708018/fragment/page=0001

die Hauptwaffe der großen Waarenhäuser gegenüber dem Kaufmann in der Mittel- und Kleinstadt sei. Mit einer auf die Erhaltung des selbständigen Mittelstandes gerichteten Gesammtpolitik wäre es nicht vereinbar, wenn die Post jenen Mitbewerb der großstädtischen Großwaarenhäuser noch durch Gewährung eines Portosatzes förderte, welcher, wie behauptet wird, bei Berechnung der Transportleistung der Bahnen nach ihrem wirklichen Werth die Kosten öfter nicht mehr deckt. Dem gegenüber ist es von Interesse, eine Aeußerung anzuführen, die der Unterstaatssekretär Dr. Fischer in einer Abhandlung über das Postwesen im Handwörterbuch für Staatswissenschaften in der vor-Poddielski'schen Aera über die wirthschaftliche Bedeutung des 50-Pfennigportos gethan hat:

„Begünstigt durch den Einheitstarif von 50 Pf. für Packete bis 5 Kilogramm ohne Unterschied der Entfernung hat — so führt er aus — sich durch den Päckereidienst der Reichspost für viele Gewerbs- und Produktionszweige ein unmittelbarer Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten entwickelt, der früher durch Zwischenhändler in unmöthiger Weise erschwert und vertheuert wurde; viele Gegenstände, die am Ort ihres Entstehens gar nicht oder nur zu geringem Preise verwerthbar waren, können jetzt gegen billige Gebühren an Orte gelangen, wo sie einen weitaus höheren Werth haben, und bilden seitdem einen lohnenden Erwerbszweig für die Heimath, so z. B. die in den Wäldern von Masuren in großen Mengen wachsenden Morcheln, die dort ganz unverwerthbar sind, in Postpacketen aber an Orte gelangen, wo sie einem kulinarischen Bedürfniß entsprechen. Zu ähnlicher Weise erhöhen die in den Gewässern Westpreußens vorkommenden großen Krebse ihren Werth durch Postversandt nach Paris, die nicht allein die lüneburgischen Haidschnucken werden von den Feinschmeckern am Rhein und in den Niederlanden hoch bezahlt. Der Kleingärtnereiverkehr der Post greift aber auch in die Produktion anregend ein, indem er den Versandt von Rohstoffen für Hausindustrien der Stickerei und Weberei, von Muster- und Probesendungen an Fabriken und dergleichen zu billigen Sätzen und unter Einhaltung der erforderlichen Beförderungsfristen ermöglicht."

Verwaltung und Rechtspflege.

* Im Anschluß an die neuerlichen Mittheilungen über die Verschiedenheit der Titulatur in einem Erkenntniß des Reichsgerichts schreibt die „Kreuzzeitung":

Nicht ein alter Gerichtsgebrauch, sondern ein Recht auf diese Bezeichnung (Herr, Frau) haben die Standesherren, denn der § 7 der Instruktion wegen Ausführung des Edikts vom 21. Juni 1815, die Verhältnisse der vormals reichsunmittelbaren Reichsstände betreffend, Verordnung vom 30. Juni 1820 sagt wörtlich: „Den Standesherren wird das Ehrenwort Herr (Herzog, Fürst, Graf) oder Frau (Herzogin, Fürstin, Gräfin) gegeben, und von den Landesbehörden ist sämmtlichen Standesherren und den Mitgliedern ihrer Familien in den amtlichen Ausfertigungen die ihrer Geburt angemessene Courtoisie zu ertheilen." Diese Instruktion ist, wie unstreitig, nirgends aufgehoben, sie besteht nach wie vor zu Recht. (cf. A. L.-R., II. 9. Koch, Rehbein u. Reincke.)

Das würde an der Auffassung darüber, daß eine solche Bestimmung veraltet und mit der modernen gesellschaftlichen Auffassung nicht mehr vereinbar ist, absolut nichts ändern. Im übrigen ist den Standesherren durchaus ihre, wie es scheint, durch ein halbvorsintfluthliches Edikt gesicherte Ehrung zu gönnen. Nur ist zu wünschen, daß man dieselbe „Courtoisie" auch auf andere Sterbliche anwendet, denn der Gesetzesparagraph, der die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gericht verlangt, ist nun einmal da und sollte deshalb, so lange der Reaktion nicht seine Abschaffung gelungen ist, auch immer befolgt werden, auch wenn es sich nur um formelle und, wie wir gern zugeben, recht nebensächliche Dinge handelt.

* Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß der Oberpräsident, Staatsminister v. Achenbach, den berliner Magistrat zur Einreichung eines Verzeichnisses der Kanzleistellen aufgefordert habe, um zu prüfen, ob diese Stellen wohl den Civilversorgungsberechtigten vorzubehalten sein dürfen. Dazu schreibt heute die „Nat.-Ztg.":

Wenn nun auch das Bestreben der Staatsbehörden, für die ausgedienten Unteroffiziere zu sorgen, erklärlich ist und Anerkennung verdient, so hat die Ansicht doch Berechtigung, daß der Staat bemüht sein muß, den Civilversorgungsberechtigten in erster Linie im eigenen Dienst Unterkommen zu verschaffen und daß dies nicht auf Kosten der Gemeinde geschehen dürfe. Daß dem nicht so ist, beweist folgende Thatsache: Im Bereiche des Justizministeriums sind insgesammt 6670 Subaltern-Dienststellungen vorhanden. Hiervon sind die Hälfte, also 3335 Stellen, gesetzmäßig den Militär-Anwärtern vorbehalten Es sind aber nur 1200 Assistenten-Stellen durch Militär-Anwärter besetzt. Die Stellen der Gerichtsschreiber sind den Militär-Anwärtern gar nicht vorbehalten.

* Daß Herr v. Tausch jetzt sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, wird heute bestritten. Ein Abschiedsgesuch Tausch's liegt, nach dem „Berl. Lok.-Anz.," noch nicht vor. Solange Tausch auf Urlaub ist, ruht seine Angelegenheit. Erst wenn nach Ablauf seines Urlaubs auch der Polizeipräsident v. Windheim von dem seinigen zurückgekehrt sein wird, dürfte dieser dem Minister des Innern auf Grund des vorläufig noch gar nicht fertig gestellten stenographischen Berichts über den Prozeß Tausch Vortrag über die Sache halten. Von dieser Konferenz des Ministers mit dem Polizeipräsidenten wird es abhängen, ob ein Disciplinarverfahren gegen Herrn v. Tausch einzuleiten ist.

* Der bremer Bürgerschaft ging ein Antrag auf Genehmigung von 1,900,000 M. zur Enteignung von 394 Morgen Areal zur Anlage von zwei neuen großen Hafenbassins zu.

Volkswirthschaftliches.

* In welcher Richtung sich die agrarischen Wünsche hinsichtlich unserer Bankpolitik bewegen, kann man aus den folgenden Aeußerungen der „Post" ersehen:

Ob in Bezug auf die Bankpolitik und insbesondere in Bezug auf die Reichsbankpolitik die Auffassung des Grafen Posadowsky von der des Herrn von Bötticher abweicht, läßt sich mit Sicherheit noch nicht beurtheilen. Es ist aber wahrscheinlich, daß Graf Posadowsky sehr bald in die Lage versetzt werden wird, nach dieser Richtung Farbe zu bekennen. Denn es wird in der nächsten parlamentarischen Campagne zweifelsohne an Initiativanträgen nicht fehlen, welche theils auf die Umwandlung der Reichsbank in eine neues Reichsinstitut, theils wenigstens auf durchgreifende Veränderungen in ihren Einrichtungen abzielen. Es wird daher Bankwesen und Bankpolitik eine nicht unbeträchtliche Rolle in den Verhandlungen der nächsten parlamentarischen Campagne bilden. Der Rest der laufenden Landtagssession dürfte sich auf die drei Tage vom 22. bis 24. d. M. erstrecken und ganz von der Verhandlung über das Vereinsgesetz und die damit zusammenhängenden Fragen der allgemeinen Politik beherrscht werden. Daß es dabei sehr wesentlich darauf ankommen dürfte, wie der Regierungsstandpunkt vertreten wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Vielleicht hilft der bekannte Agrarier und Bimetallist strengster Observanz, Geh. Oberregierungsrath Gamp, der bereits für eine höhere Stelle in der Regierung in Aussicht genommen sein soll, diese Wünsche seiner politischen Freunde mit verwirklichen. Zunächst müßte da wohl der gegenwärtige Reichsbankpräsident beseitigt werden, der ja den Agrariern schon längst ein Dorn im Auge ist. Ein derartiges Vorgehen würde übrigens ganz in den Rahmen der jetzt herrschenden Politik passen und sich dem bisherigen Vorgehen gegen die Börsen und den Wünschen nach weiteren Verkehrsbelastungen würdig anschließen. Qui vivra verra!

* Zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien soll durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen eine Verständigung dahin getroffen worden sein, daß für die Dauer des zwischen dem Reich und Belgien bestehenden Handelsvertrags die von deutschen Handlungsreisenden nach Belgien, sowie von belgischen Handlungsreisenden nach Deutschland unter zeitweiliger Zollbefreiung gemäß Artikel 9 des Vertrags eingeführten Waarenmuster nicht mehr mit Identitätszeichen versehen werden sollen, wenn sie bereits Erkennungszeichen (Stempel, Siegel, Plomben usw.) einer Zollbehörde des anderen Landes tragen, jedoch mit der Beschränkung, daß den beiderseitigen Zollbehörden das Recht vorbehalten bleibt, an den unter den genannten Bedingungen eingeführten Waarenmustern weitere Erkennungszeichen anzulegen, falls dies zur Feststellung der Identität der Muster für nothwendig erachtet wird.

Schule und Kirche.

* Ein recht ungünstiges Urtheil über die großen Schulsysteme enthält ein Bescheid des Unterrichtsministeriums auf die von einem Provinzialschulkollegium erstatteten Berichte über die Entwickelung der Gymnasien und Realgymnasien in den Schuljahren 1892/93 bis 1895/96. Es wird darin als besonders lehrreich hervorgehoben, daß die Anstalten mit Wechselcöten, das heißt mit Herbst- und Frühjahrsklassen, in Bezug auf die Versetzungen „vor den anderen unvortheilhaft hervortreten." In gewöhnliches Deutsch übersetzt heißt das, daß die Schüler in diesen Anstalten ihr Ziel später erreichen, also langsamer aufrücken, als in den kleineren Gymnasien und Realgymnasien. Der Grund kann nur der sein, daß schwächere Schüler aus dem Herbst- in den Frühjahrscötus und umgekehrt geschoben und durch diesen Wechsel in ihrem Fortkommen gehindert werden. Da mit jedem derartigen Wechsel auch ein Wechsel der Lehrer verbunden ist, so ist gerade bei schwächeren Schülern der Nachtheil augenscheinlich. In den größeren Städten sind an die Stelle der früheren neunklassigen höheren Schulen größtentheils Anstalten mit Doppelcöten, das heißt mit 15 bis 18 Klassen, getreten. Der erziehliche Vortheil dieser Aenderung ist seit lange angezweifelt worden, in unterrichtlicher Beziehung hat man indessen die Wechselcöten immer für einen Fortschritt gehalten. Auch im Mittel- und Volksschulwesen haben darum die großen Systeme die kleineren immer mehr zurückgedrängt, trotz der Proteste derjenigen Schulmänner, die auf die erziehliche Wirksamkeit der Schule das Hauptgewicht legen. Sollten die Beobachtungen, die man bei den Versetzungen in den Gymnasien und Realgymnasien mit Wechselcöten gemacht hat, anderweitig bestätigt werden, so dürfte man künftig auch aus unterrichtlichen Gründen den kleineren Schulen wieder den Vorzug geben. Jedenfalls ist das eine Frage, die die größte Aufmerksamkeit aller Betheiligten verdient. In eine Reihe von Städten, z. B. in Breslau, Elberfeld, Barmen und Kiel, hat man sich mit den großen Schulsystemen übrigens niemals befreunden können, und noch kürzlich haben die barmer Schulvorstände trotz der etwas höheren Kosten mit größter Einhelligkeit für kleine Schulanstalten, bei den Volksschulen höchstens acht Klassen, sich entschieden.

Heer und Marine.

* Wie nach der „Voss. Ztg." verlautet, übernimmt Prinz Heinrich vom Herbst d. J. ab nach Abgabe des Kommandos der zweiten Division des I. Geschwaders die I. Marineinspektion in Kiel, um zum ersten male in seiner Stellung als Contreadmiral ein größeres Landkommando zu führen. Zum Befehlsbereich der ersten Marineinspektion, die ihren Sitz in Kiel hat, gehören: die aus zwei Abtheilungen bestehende erste Matrosendivision, die aus fünf Compagnien bestehende erste Werftdivision und die in Friedrichsort garnisonirende Schiffsjungenabtheilung. In der Stellung als Kapitän zur See hat Prinz Heinrich bereits vor Jahren die erste Matrosendivision befehligt, wie auch einer Abtheilung dieser vorgestanden. Zur Zeit befehligt noch Contreadmiral von Arnim die erste Marineinspektion, mit dem Prinz Heinrich gleichzeitig am 15. September 1895 zum Contreadmiral befördert wurde. — Da bei den diesjährigen Flottenhauptmanövern mannigfache interessante Scharfschießübungen in See von Bord der Panzerschiffe nach eigens für diesen Zweck hergerichteten alten Schiffen ausgeführt werden, nimmt man an, daß der Kaiser einem Theil der Schlußmanöver beiwohnen wird, nachdem er im vergangenen Herbst den größeren Manövern der Flotte ferngeblieben war. Die Hauptmanöver der Marine werden in diesem Jahre etwas verkürzt werden, da die Uebungsflotte erst Mitte August formirt und bereits gegen Mitte September wieder aufgelöst werden soll, womit die Uebungen in See für dieses Jahr in der Hauptsache beendet sein werden. Sämmtliche Schiffe des Manövergeschwaders haben übrigens, nach einer Meldung aus Kiel, gestern vormittag unter dem Kommando des Viceadmirals Thomsen und des Kontreadmirals Prinzen Heinrich die große Manöverfahrt nach der Nordsee angetreten. Die Flotte dampft um Skagen nach Helgoland.

Ausland.

Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel.

Die Schuld an der Verzögerung der Friedensverhandlungen trifft, wie Lord Salisbury im englischen Oberhause ausführte, lediglich die Türken:

Soweit die Mächte in Betracht kämen, könnte es keine Verzögerung geben, es herrsche unter ihnen Uebereinstimmung. Salisbury wollte nicht behaupten, daß über jede Einzelheit Uebereinstimmung herrsche; es bestehe aber nicht der geringste Zweifel, daß, wenn die Frage des Friedensschlusses den Mächten überlassen würde, sie in sehr kurzer Frist gelöst wäre. Der Verzug komme von Konstantinopel; die Handlungsweise der türkischen Regierung sei stets durch große Bedächtigkeit gekennzeichnet gewesen, die Bedächtigkeit, mit der jetzt von der Türkei verfahren werde, sei aber übertrieben. Die großen Fragen, um die es sich bei den Unterhandlungen drehe, seien die Festsetzung der Grenze und der Kriegsentschädigung, sowie die Kapitulationen. Er wisse nicht, daß die britische Regierung von der Ansicht der türkischen Regierung über irgend eine dieser Fragen Kenntniß habe; die britische Regierung kenne die Ansicht der Großmächte, die, wie er glaube, alle absolut darin im Einklange sind, gegenwärtig nicht eine Lösung irgendwie zu machen. Die Frage, ob sie zu ihrem Ziele gelangen, gehörte eher in das Gebiet der Weissagung als in das Gebiet politischer Spekulation.

Daraus erfährt man absolut nichts neues, und die Komödie, die in Konstantinopel infolge der divergirenden Interessen der Mächte schon so oft gespielt ist, kann lustig weiter gehen. Die Türken machen es sich weiter in Thessalien bequem. Die „Times" berichtet aus Athen, daß die Besetzung von Kalambaka seitens der türkischen Truppen nicht als Verletzung des Waffenstillstandes betrachtet werden könne, da der Ort innerhalb des türkischen Rayons liege. Die Bewohner hätten hiervon jedoch keine Kenntniß gehabt und daher den Türken Widerstand geleistet. — Der Sultan macht sich augenscheinlich noch lustig über die Botschafter. Die Antwort der Pforte auf die letzte Vorstellung der Botschafter bringt nämlich keine endgiltige Entscheidung, sondern besagt nur, daß die Pforte über ihr weiteres Verhalten noch nicht schlüssig sei. Das Gerücht von dem Abbruch der Friedensverhandlungen ist falsch. Die Antwort der Pforte, „noch nicht schlüssig zu sein," ist der reine Hohn. Aber die Botschafter werden sich nach allem Vorausgegangenen auch dies gefallen lassen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" hat die russische Regierung ein Rundschreiben an die Mächte erlassen, worin sie denselben vorschlägt, einen Schritt zur Beschleunigung des Friedensschlusses zu thun. — Die „N. Fr. Pr." meldet aus Konstantinopel:

Die Botschafter erklärten dem türkischen Minister des Aeußern, daß die Mächte der Türkei in Thessalien im Gebiete von Metzovo die 200 Quadratkilometer umfassenden Ortschaften Cotzoliani, Malacasi und Liabovo, ferner im Gebiete von Tyrnavos, mit Ausnahme der Stadt Tyrnavos, alle von Walachen bewohnten Ortschaften bis zum Ferialfluß überlassen wollen. Die Türken bestehen aber darauf, daß ganze Gebiet nördlich vom Salamvriasfluße zu bekommen.

In türkischen Kreisen, so wird der „N. Fr. Pr." ferner gemeldet, herrsche große Erregung. Ein bekannter Marschall äußerte:

So lange von der Räumung Thessaliens die Rede sei, könne von türkischer Seite eine aufrichtige Diskussion über den

---

flügelten Engelsköpfen unterstützt worden sein. Zuweilen spiegelt dieser Prozeß des kindlichen Denkens jenen des frühen menschlichen Denkens wieder: so sagte z. B. ein kleiner sechsjähriger Knabe, daß Gott den Athem in den Himmel hinauf genommen habe (vergl. die Vorstellungen, welche den Wörtern spiritus und pneuma zu Grunde liegen).

Auf welche umständliche Weise sich die Kinder vorstellen, daß der Eintritt in den Himmel stattfinde, vermag ich nicht sicher auszuforschen. Hier kommt wahrscheinlich die Legende, von den Engeln durch die Luft getragen zu werden, zu Hilfe. Wie wir in einer anderen Abhandlung gesehen haben, pflegen die Kinder von den Leuten, wenn sie sterben, zu glauben, daß sie auf Säuglingsdimensionen zusammenschrumpfen, um so in den Armen der Engel getragen werden zu können.

Die Idee, daß die Leute in den Himmel kommen, wird unseres Wissens von dem Kinde bis zu ihren logischen Folgen getrieben. Wenn die Thiere sterben, kommen sie auch an einen anderen Ort. Ein Knabe von drei Jahren und neun Monaten fragte, ob die Vögel, Insekten usw. ebenfalls in den Himmel eingingen, wohin die Leute kommen, wenn sie sterben. Doch zeigt sich hier eine materialistische Neigung, besonders im Zusammenhang mit der Beobachtung, daß die Thiere gegessen werden. Ein kleiner amerikanischer Knabe spielte in seinem fünften Jahre mit einer Kaulquappe, bis sie starb. Sofort fraßen die anderen Kaulquappen sie auf, und das Kind brach in Schreien aus. Seine ältere Schwester suchte ihn mit den besten Absichten zu trösten, indem sie sagte: „Weine nicht, Wilhelm, sie hat sich nach einem besseren Orte begeben." Auf diese ziemlich übel angebrachte Versicherung erwiderte er skeptisch: „Sind die Mägen ihrer Brüder und Schwestern ein besserer Ort?"

Indem wir jetzt zu den Ideen von den übernatürlichen Wesen übergehen, soll bemerkt werden, daß die Kinder in betreff ihrer Vorstellungen über diese nicht ganz von der religiösen oder einer anderen Belehrung abhängig sind. Die Lebhaftigkeit ihrer Phantasie und ihre Impulse der Furcht und des Vertrauens treiben sie zu einem spontanen Schaffen unsichtbarer Wesen an. Bei dem Spukglauben des C. an den Wolf beobachten wir ein Ueberleben der Neigung der Wilden, die unsichtbare Welt mit Ungeheuern in der Gestalt von Dämonen zu bevölkern. Ein anderer, etwas über zwei Jahre alter kleiner Knabe, welcher noch keine religiöse Belehrung empfangen hatte, bekam einen ähnlichen Spukschrecken in Bezug auf das „Hähnchen"; diesen Namen hatte er den Hähnen und Hennen gegeben, als er auf dem Lande war. Er versetzte dieses böse Ding in die Badestube des Hauses und schrieb die Magenbeschwerden dem schädlichen Einfluß des „Hähnchens" zu. Die Furcht schuf nach Lucretius die Götter, und in dieser Erfindung bösartiger Wesen, welche zur Schädigung des Kindes geneigt sind, mag nun das Kind der modernen civilisirten Gesellschaft den Prozeß wieder hervorbringen, durch welchen die Betrachtungen der Menschen durch die Vorstellung unsichtbarer und übernatürlicher Urheber zuerst gestört wurden.

Andererseits bemerken wir, daß der kindliche Impuls, Hilfe zu suchen, zu dem Glauben an eine gütigere Art von Wesen führt. Der standhafte Glaube des C. an seine Elfen, welche für ihn das Wunderbarste thun konnten, und ganz besonders seine Erfindung des Regengottes (des „Regners") sind eine deutliche Erläuterung der Wirkung dieses Impulses.

Selbstverständlich müssen wir auch hier den Einfluß der Belehrung zugestehen, während wir aus Spiel eines spontanen Impulses nachweisen können. Die Schutzgötter des C., die Elfen, wurden zweifellos durch seine Märchen eingeflüstert, wenn wir auch, wie bei der Mythe von dem Regner, wahrnehmen können, daß sein thätiger kleiner Geist fortfuhr, die ihm gegebenen Andeutungen zu ganz originellen Gestalten auszuarbeiten. Diese originelle Anwendung zeigt sich da im großen Maßstabe, wo ein systematischer Religionsunterricht geboten wird. Ein intelligentes vier- oder fünfjähriges Kind wird in dem Laboratorium seines Geistes sich die Ideen von Gott und dem Teufel in seltsamer Weise zu nutze machen. Es würde nun interessant sein, sich eine Sammlung aller schrecklichen und grausigen Gestalten, durch welche die jugendliche Phantasie die Vorstellung vom Teufel auszulegen strebt, zu verschaffen, wenn wir dieselbe nur erreichen könnten. Die kindlichen Wiedergaben der Gottesidee scheinen eine kaum geringere malerische Mannigfaltigkeit zu zeigen.[2])

[2]) Nach Earl Barnes scheinen sich die kalifornischen Kinder nur wenig mit dem Teufel und der Hölle zu beschäftigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970708018/fragment/page=0002

Frieden nicht erwartet werden. Füge sich die Regierung dem Drängen der Mächte, dann gäbe es hier ein Unglück. Das Volk und die Armee wollten, daß das mit dem Blute von 15,000 unserer tapferen Soldaten erkaufte Thessalien „unser Thessalien" bleibe. „Eher müßte das Blut in unseren Adern vertrocknen, als daß wir Thessalien freiwillig verlassen."

Im französischen Ministerrathe theilte Hanotaux dagegen mit, daß die Friedensverhandlungen, entgegen den pessimistischen Berichten der letzten Tage, günstig verliefen, obwohl die türkische Militärpartei die Verhandlungen zu beeinträchtigen strebe. Der Sultan habe in die Räumung Thessaliens eingewilligt. (?)

Oesterreich=Ungarn.

Dem wiener „Fremdenblatt" zufolge bestätigt sich die Meldung, daß die trientiner Abgeordneten dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni einen neuen Autonomieentwurf überreicht haben. Graf Badeni habe darauf die Zusage ertheilt, daß er im Laufe des Juli oder August zwei der einflußreichsten italienischen Abgeordneten zur Besprechung des Entwurfes nach Wien berufen werde.

Die österreichischen Grenzbehörden trafen umfassende Sicherheitsmaßregeln, da in der italienischen Provinz Bergamo die Rinderpest verheerend auftritt. In Korona und anderen Dörfern erkrankten auch viele Personen nach dem Genuß von Fleisch angesteckter Rinder; zwei Personen sind gestorben, andere in Lebensgefahr.

Im ungarischen Abgeordnetenhause brachte Hentaller gestern eine Interpellation ein wegen der Zollmaßnahmen der Vereinigten Staaten, welche Ergänzungszölle einführen und somit auch den ungarischen Zucker differentiell behandeln. Der Interpellant frägt an, ob die ungarische Regierung geneigt sei, dagegen zu protestiren, und was sie zu thun gedenke, falls die amerikanischen Zölle trotz der Proteste ins Leben treten sollten. — Johann Hock interpellirte wegen der Bewegung der Landarbeiter und beschuldigte die Regierung, daß sie der Bewegung mit verschränkten Armen gegenüberstehe und die Landwirthschaft den Agitatoren ausliefere. (Rufe rechts: Sie agitiren ja selbst!) Der Ackerbauminister Daranyi beantwortete die Interpellation nicht sofort meritorisch, wies jedoch darauf hin, daß es den Vorkehrungen der Regierung gelungen sei, einen allgemeinen Streik zu verhindern, ohne daß Blut vergossen wurde. Die Landwirthe wüßten und zollten der Regierung hierfür Dank. (Lebhafter Beifall.)

Belgien.

Im Senat brachte gestern bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen Descamps einen Antrag ein, welcher besagt, daß der Senat mit Genugthuung die Anstrengungen der Regierung in der Richtung auf schiedsrichterliche Entscheidung anerkenne und hoffe, daß die Regierung zur Bildung eines internationalen Gerichtshofes beitragen werde, welcher die Jurisdiktion über die kleinen Staaten haben solle. Der Minister des Auswärtigen erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, welcher mit großer Majorität angenommen wurde.

Major Lothaire hat seine Plantagenstudien in holländisch Indien vollendet und ist heimgekehrt. Er nahm Abschied aus dem belgischen Militärdienst, um sich ganz den Interessen mehrerer privater Plantagengesellschaften am Kongo zu widmen.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer bewilligte gestern einen Kredit von 7 Millionen Francs für die Opfer der jüngsten elementaren Ereignisse in Frankreich, Algier und Guadeloupe.

Der Gemeinderath von Paris genehmigte die ersten Artikel der Vorlage betr. die Errichtung der Stadtbahn.

Italien.

Die Polizei hat gestern nacht in Rom eine Reihe angeblicher Anarchisten und Mitverschworene des Attentäters Acciarito verhaftet; darunter befindet sich auch der Sitzredacteur des sozialistischen „Avanti."

Die Regierung wird der Rückkehr des soeben zum Abgeordneten gewählten Cipriani kein Hinderniß in den Weg legen. Ueber die Giltigkeit der Wahl wird das Parlament zu entscheiden haben. Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl Cipriani's für ungiltig, da derselbe nicht wählbar sei.

Großbritannien und Irland.

Der südafrikanische Untersuchungsausschuß berieth am Dienstag über den vorzulegenden Bericht. Es verlautet, der vom Vorsitzenden Jackson ausgearbeitete Mehrheitsbericht mache für Jameson's Einbruch in erster Reihe Rhodes, in zweiter Reihe Beit und Maguire verantwortlich und spreche Chamberlain gänzlich von jeder Mitwissenschaft frei. Labouchère's Sonderbericht wurde einstimmig verworfen. Das Ausschußmitglied Blake will mit den Verhandlungen des Ausschusses nichts weiter zu thun haben, da in Ermangelung der Drahtungen, deren Vorlegung der Rechtsanwalt der Chartered Company verweigert, die Untersuchung gegenstandslos geworden sei.

Wie der „Manchester Guardian" erfährt, wurde zwischen den leitenden Ministern der Kolonien und Chamberlain ein Plan vereinbart, dem zufolge die Kolonien künftighin im Oberhause vertreten sein sollen.

Rußland.

Der bisherige russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow ist, wie nunmehr feststeht, zum Botschafter in Rom ernannt worden. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Petersburg, daß die Versetzung des Botschafters Nelidow nach Rom hauptsächlich auf dessen eigenen Wunsch zurückzuführen sei. Der Botschafter habe schon seit langer Zeit eine Versetzung auf einen anderen Posten angestrebt. In der russischen Politik gegenüber der Türkei treten keinerlei Aenderungen ein. Nelidow verbleibe bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen in Konstantinopel. Wie das „Wiener K. K. Telegr.=Korresp.=Bureau" meldet, ist als Nachfolger für den nach Rom versetzten russischen Botschafter Nelidow für Konstantinopel der russische Gesandte in Stockholm Sinowiew in Aussicht genommen.

Griechenland.

Der Zwischenfall anläßlich der Schlägerei russischer Matrosen mit Einwohnern im Piräus ist erledigt; ein griechisches Schiff salutirte das russische Panzerschiff; auch besuchte Ministerpräsident Ralli den Kommandanten des Panzers, um ihm sein Bedauern auszudrücken.

Mittel= und Südamerika.

Nach einer offiziellen Depesche aus Rio de Janeiro belagert General Arthur Oscar Canudos und unterhält ein Artilleriefeuer gegen die Banden unter Conselheiro seit dem 27. Juni, nachdem er zuvor die beherrschenden Stellungen besetzt hatte. Die unter General Savaget stehende Truppenabtheilung hat den Marsch durch den Staat Sergipe durchgeführt und sich mit der Hauptmacht des Generals Oscar am 28. Juni vereinigt. Binnen kurzem wird der entscheidende Kampf stattfinden; der Sieg der Regierungstruppen ist sicher.

Afrika.

Ein Konflikt zwischen Marokko und den Vereinigten Staaten ist ausgebrochen. Der „New York Herald" meldet aus Washington, daß die Kriegsschiffe „San Francisco" und „Raleigh" nach Tanger beordert seien, um für den Angriff auf einen Bürger der Vereinigten Staaten Genugthuung zu fordern. — Da wird der Sultan wieder schön zahlen müssen.

Asien.

Ueber die Unruhen in Britisch=Indien verbreitet das Reuter'sche Bureau heute eine Beschwichtigungsdepesche, der man aber nicht allzu viel Bedeutung beimessen darf angesichts der in ganz Indien herrschenden Erregung der eingeborenen Bevölkerung aller Bekenntnisse. Es wird darin gemeldet, daß es in Kalkutta infolge der getroffenen militärischen Vorkehrungen gelungen sei, den Pöbel in der gestrigen Nacht von Ruhestörungen abzuhalten; auch den Tag über sei alles ruhig gewesen.

Universitäts= und Hochschulnachrichten.

p. Göttingen, 7. Juli. Für das vom hiesigen Professor Peter eingerichtete und geleitete botanische Versuchsfeld auf dem Brocken ist infolge eines bewilligten erhöhten Unterhaltungsbeitrages die Anschaffung und Auspflanzung von ca. 450 Alpenpflanzen und 750 z. Th. größeren Coniferen ermöglicht worden. Die Kulturen wurden dadurch erheblich ausgedehnt, und mit umfangreicheren Versuchen auch außerhalb des Versuchsfeldes konnte begonnen werden. Das gute Gelingen der Versuche mit Kartoffeln veranlaßte deren Fortführung auf größeren Flächen in tieferen Lagen des Harzes.

Provinzialnachrichten.

— Gemäß den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes macht der Landwirthschaftsminister öffentlich bekannt, daß der bei der Veranlagung der Gemeinde=Einkommensteuer von fiskalischen, Domänen= und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr von den Gemeinden zu Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf ihnen ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für 1. April 1897/98 u. a. in der Provinz Sachsen 114.1 Proz. des Grundsteuerreinertrags beträgt.

x. **Eilenburg,** 7. Juli. [Stadtrath Beyer † — Schützenkönige.] Der erste Stadtrath und Beigeordnete L. Beyer ist heute nach schweren Leiden gestorben. 40 Jahre hat er im Dienste der Stadt gestanden. — Gestern schoß sich der Bankier P. Hauffe zum König der Bogenschützen und heute erlangte die Würde eines Büchsenschützenkönigs Lohgerbermeister Ermisch.

△ **Delitzsch,** 7. Juli. [Den Brandwunden erlegen.] Auch das zweite Mädchen der Arbeiter Rieger'schen Eheleute aus dem benachbarten Schenkenberg, das am Jahrmarktstage durch unvorsichtiges Umgehen mit der Petroleumkanne beim Feueranzünden sich und seinem zweijährigen Schwesterchen tödtliche Brandwunden beigebracht hatte, ist nunmehr seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhause erlegen.

† **Torgau,** 7. Juli. [Nachahmenswerthe Anordnung.] In einem Aufsichtsbezirk des Kreises Torgau ist den Lehrern oder Schuldeputationen die Weisung übermittelt worden, während der Ernteferien, in welcher Zeit die Schulzimmer mit einem neuen Anstrich versehen werden, an der Decke der Unterrichtsräume eine Windrose genau und deutlich anzeichnen zu lassen. Durch dieses billige und wohl auch originelle Anschauungsmittel soll der Unsicherheit im Bestimmen der Himmelsgegenden gesteuert werden. Dieses praktische Verfahren verdient rechte Nachahmung.

* **Gardelegen,** 7. Juli. [Ueber den gräßlichen Mord] an dem Knaben Fritz Peters geht uns betr. der Notiz in der gestrigen Frühausgabe, in der die Heilanstalt Uchtspringe genannt war, von geschätzter Seite folgende Mittheilung zu: Der 17jährige Mörder Kotzebau ist nie in der Landesheil= und Pflegeanstalt Uchtspringe aufgenommen gewesen, also auch nie aus derselben als „nicht gemeingefährlich" entlassen worden; auch ist nach den Akten der Anstalt niemals ein Aufnahmeantrag dieserhalb an die Anstaltsdirektion bezw. durch die Hand der Direktion an den Hrn. Landeshauptmann gestellt worden. Hiergegen hat Kotzebau in Begleitung seines Vaters einmal, und zwar am 16. März 1895 — also vor nunmehr 2½ Jahren — die poliklinische Sprechstunde für Nervenkranke besucht. In dem poliklinischen Journal ist von dem untersuchenden Assistenzarzt als Krankheitsform „Imbecillität" — ein geringer Grad von Schwachsinn — eingetragen und ausdrücklich die Angabe des Vaters notirt, daß sein Sohn weder Krämpfe noch Aufregungszustände habe.

□ **Schleusingen,** 7. Juli. [Beim Ausschachten] eines zur Hochdruckwasserleitung in Schmiedefeld gehörenden Bassins verunglückten gestern früh drei Arbeiter. Zwei waren sofort todt, einer ist schwer verwundet.

— [Ordensverleihung.] Dem Steuer=Aufseher a. D. Schütze zu Ostmünde im Saalkreise, früher zu Gröbers desselben Kreises, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Leipzig,** 8. Juli. [Der millionste Besucher] zog gestern in die Ausstellung ein. Abends 8 Uhr fand die Prämiirung statt. Als ein Beweis für das große Interesse, das das leipziger Publikum der Prämiirung entgegenbrachte, mag der Umstand Erwähnung finden, daß viele Besitzer von Dauerkarten sich für gestern Tageskarten gelöst hatten, um so eventuell der glückliche Besitzer einer der Uhren zu werden. Als glückliche Besitzerin der millionsten Karte meldete sich Frau Landgerichtssekretär a. D. Ch. Schwarze hierselbst. Die Wahl, die ihr freigestellt wurde zwischen einer goldenen Herrenuhr und einer gleichwerthigen goldenen Damenuhr fiel natürlich auf die letztere, die ihr sofort ausgehändigt wurde. Die Besitzer der beiden anderen Nummern sind bis jetzt noch unbekannt.

S. **Leipzig,** 7. Juli. [Bäckertag.] Der sächsische Bäcker=Innungsverband „Saxonia" umfaßt zur Zeit 137 Innungen mit 4800 Mitgliedern. Es wurden heute auf dessen „Tage" hier eine Petition an das Kgl. Ministerium des Innern beschlossen, daß den königlichen und städtischen Beamten die Mitgliedschaft bei unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereinen zu untersagen sei.

Vermischtes.

Bismarck als Dichter. Im Gegensatze zu verschiedenen nur angeblichen Poesien des Altreichskanzlers theilt ein Aufsatz von Schwetschke=Heidelberg im „Bismarck=Jahrbuch," betitelt „Bismarck und die Dichtkunst," zwei nachweisbar echte Bismarck=Gedichte mit. Das eine ist eine Album=Inschrift. In das Album einer fürstlichen Frau, das mit Einzeichnungen von den Größten und Bedeutendsten unseres Landes geschmückt ist, hatte Moltke eingeschrieben: „Schein vergeht, Wahrheit besteht. Graf Moltke, Generalfeldmarschall." Diese Worte stehen ganz oben auf der Seite. Darunter hat nun Fürst Bismarck geschrieben:

Ich glaube, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält;
Doch mit der Lüge dieses Lebens
Kämpft unser Marschall selbst vergebens.
Bismarck.

Mit dem „Marschall" ist Moltke gemeint, nicht etwa — — Marschall.

Eine Veräußerung alter Kriegsschiffe hat dieser Tage in Wilhelmshaven stattgefunden. Es wurden auf der kaiserlichen Werft die ehemalige Korvette, jetzt Kreuzer dritter Klasse „Freya" und die Maschinenhulk, früher Korvette „Vineta" zum Verkauf gebracht. Es waren im ganzen zwölf Angebote aus ganz Deutschland, darunter auch von dortigen Unternehmern, eingegangen. Das Höchstgebot hatte die Werft von Gebrüder Ihms in Kiel eingereicht. Sie bot für „Freya" 65,160 M. und für „Vineta" 55,220 M. Da „Freya" nur sehr wenig in Dienst gewesen und deshalb sehr gut erhalten ist, darf der Kauf, dem seitens des Reichsmarineamtes zweifellos der Zuschlag ertheilt werden wird, als ein sehr günstiger angesehen werden.

Deutsches Bundesschießen. In einer Versammlung des Gesammtausschusses des Deutschen Schützenbundes wurde gestern Hauschild=Bremen zum Vorsitzenden wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter wurde v. Dall'Armi=München gewählt. Als Ort für das nächste Bundesschießen wurde Dresden bestimmt. Für den Fonds zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig wurden 8000 Mark bewilligt.

Begnadigung. Die im Jahre 1885 wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurtheilte, vom Kaiser Wilhelm I. aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Dienstmagd Karoline Raszynski aus Schildberg ist jetzt, nachdem sie zwölf Jahre im Zuchthause zugebracht hat, wegen ihrer in der Strafanstalt vorzüglich gewesenen Führung vom Kaiser völlig begnadigt und aus dem Zuchthause sofort entlassen worden.

Die Erdsenkungen bei Rosdzin. Wie man der „Kattowitzer Ztg." mittheilt, sind die Bewegungen der Erde auf den von der Grubenkatastrophe betroffenen Stellen immer noch recht stark. Dieser Tage hat sich auf dem Felde hinter dem evangelischen Friedhof eine größere Bodensenkung gebildet, die auf der tiefsten Stelle über 2 Meter beträgt. Auch unter den am ersten Tage zu Bruche gegangenen Häusern hört man das Brechen und Einstürzen von Gestein. Die Wasserkalamität auf dem Lazarethgrundstück spottet der rastlosen Arbeit. Am Sonnabend hat die Wassermaschine wegen Schadhaftwerden von Riemen ꝛc. nicht arbeiten können, am Sonntag ist das Wasser wieder auf über die Hälfte des freigewordenen Lazarethgrundstücks gestiegen. Sobald das Wasser in Rawabach steigt, steigt auch das Wasser auf den überschwemmten Grundstücken. Ohne Abdämmung der Haide und Tieferlegung des Rawabaches wird es nun wohl nicht abgehen Noch heute wohnen viele Leute in Scheunen, Ställen usw.

3. Ziehung der 1. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1897.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

57 191 520 67 696 870 **1**033 194 274 79 428 526 27 **2**333 65 615 [500] 831 62 89 **3**055 158 278 565 601 [150] 79 710 865 **4**026 32 243 384 565 648 959 **5**368 435 69 509 34 672 718 89 98 **6**368 473 798 908 53 **7**204 84 516 811 **8**158 378 456 638 94 748 979 83 **9**034 72 288 662

10013 55 115 18 473 654 793 910 **11**054 279 402 585 92 771 811 14 **12**097 109 226 570 698 776 **13**038 277 495 562 87 798 **14**115 27 46 357 613 724 **15**115 324 414 539 640 752 836 954 **16**143 710 **17**371 93 442 713 53 **18**147 287 405 584 606 778 **19**005 177 246 376 524 705 96

20125 48 221 393 533 874 **21**537 714 75 **22**089 188 234 770 808 905 [100] 23 **23**336 [100] 563 759 **24**001 395 505 601 799 **25**119 57 283 303 626 812 **26**018 284 375 467 568 611 43 973 **27**111 200 419 503 86 [100] 671 73 714 21 65 **28**100 254 458 509 31 61 612 **29**223 66 94 318 504 715

30099 103 500 20 607 52 863 988 **31**217 449 63 514 91 727 [150] 66 **32**025 117 46 413 471 **33**205 76 409 48 86 625 **34**139 336 572 809 974 **35**451 936 **36**020 72 109 301 62 598 715 931 **37**003 95 345 444 782 948 **38**054 128 213 77 340 81 442 [150] 56 **39**420 501 601 872

40026 128 64 206 339 554 629 728 70 87 870 967 **41**216 459 517 640 47 835 73 **42**302 463 616 961 **43**156 977 **44**173 [150] **45**129 74 232 390 442 686 723 **46**024 412 538 622 47 878 965 **47**141 209 [100] 449 560 687 712 20 **48**011 34 227 [100] 351 405 93 780 857 **49**105 56 309 16 446 532 92 609 96

50212 76 434 581 771 **51**089 109 [200] 465 563 **52**018 160 313 80 404 518 93 602 77 768 988 **53**013 54 163 334 843 [100] 922 **54**200 66 391 427 55 533 731 933 **55**130 283 372 499 695 715 963 **56**391 631 [100] 777 805 950 52 **57**033 112 96 406 11 578 719 934 98 [100] **58**050 287 330 408 791 94 896 902 **59**150 341 401 10 644 900 69 84

60086 239 [100] 378 609 67 973 91 **61**002 67 108 39 702 29 **62**008 45 494 549 615 733 **63**048 55 373 478 549 698 812 951 75 [100] 95 **64**185 403 825 [100] 53 [100] **65**464 540 50 725 871 **66**189 297 374 96 489 717 52 **67**031 382 491 [100] 606 69 850 941 **68**008 325 72 622 703 23 75 996 [100] **69**358 757 58

70042 330 437 588 729 **71**001 303 492 716 83 807 **72**017 51 [200] 204 394 628 785 **73**354 75 93 418 62 613 28 950 **74**348 65 750 941 56 **75**084 [100] 265 400 73 586 849 957 65 70 90 **76**063 77 102 62 228 326 614 94 790 98 800 **77**279 655 767 96 949 96 **78**263 447 66 **79**042 133 312 56 87 420 563 709 823

80396 436 546 636 50 941 [100] **81**196 302 637 91 817 38 42 993 **82**096 177 296 330 517 661 761 **83**104 8 85 310 62 418 761 821 47 88 965 **84**245 80 [150] 300 579 [100] 634 756 916 **85**084 542 644 819 36 939 **86**224 443 [100] 534 642 840 87 **87**069 136 249 420 550 **88**035 141 [100] 270 97 [150] 731 89 **89**170 372 429 520 30 696 805 961 95

90412 98 568 818 950 82 **91**147 50 249 317 77 98 [100] 416 508 **92**093 167 226 471 714 22 34 [500] 967 **93**023 170 342 532 54 785 86 811 98 **94**041 440 653 61 863 919 57 **95**202 335 72 469 [150] 538 43 46 98 759 806 923 **96**063 511 668 75 883 900 **97**042 89 553 645 86 735 855 **98**004 324 98 474 572 620 24 82 **99**084 165 362 97 505 631 82 765 902

100375 [100] 570 634 709 **101**009 131 87 342 843 45 76 97 [100] **102**097 192 **103**103 99 240 307 88 749 83 94 **104**119 [100] 304 14 735 66 **105**267 336 [200] 420 834 **106**092 192 425 68 540 611 34 51 738 56 811 **107**183 336 750 986 **108**138 414 45 727 800 971 **109**349 556 633 50 84 760 69

110504 718 58 910 **111**034 404 43 68 90 593 752 857 [100] 84 85 **112**325 476 655 [100] 824 986 **113**128 52 405 21 692 **114**452 [150] 527 737 **115**075 212 547 85 685 816 86 **116**498 552 721 **117**024 54 162 212 88 400 525 75 86 703 928 **118**369 470 [illegible] 726 923 **119**023 178 252 [200] 326 405 595 647 714 76

120222 590 [150] 673 808 [100] 43 901 **121**147 313 **122**064 79 155 482 [100] 571 624 27 **123**180 [200] 375 423 60 712 29 846 64 [100] **124**041 119 264 413 [100] 678 725 [100] 804 41 98 909 76 **125**033 105 [150] 32 366 679 **126**121 325 481 887 [100] 948 **127**087 192 204 359 70 531 774 **128**265 75 523 24 616 [100] 791 962 **129**022 569 785 832 90

130014 686 874 **131**524 604 38 775 [100] 85 838 [3000] **132**027 192 213 57 306 66 448 518 600 734 39 **133**344 467 741 50 808 93 977 **134**006 [100] 95 398 477 522 33 616 **136**275 422 622 963 **137**041 141 48 73 500 62 73 650 734 946 **138**222 389 419 77 763 **139**061 68 81 181 284 499 673 805 49 902 62

140536 66 72 862 990 **141**063 240 806 **142**111 89 350 465 511 61 685 **143**363 85 526 704 8 52 814 **144**044 377 451 609 68 970 **145**096 235 474 619 738 **146**052 68 70 85 96 104 247 491 603 771 867 **147**139 340 481 622 23 91 93 722 83 **148**025 127 96 314 552 69 749 870 **149**022 46 204 39 699 866 [100] 904

150150 58 80 235 47 373 482 616 78 [100] 88 755 76 93 855 **151**312 515 649 57 805 7 **152**021 99 135 83 594 605 712 871 **153**120 28 251 503 64 621 52 747 863 **154**114 16 206 92 392 [150] 494 539 73 84 755 911 24 **155**052 309 33 734 942 **156**422 511 717 45 810 **157**406 535 850 66 941 [200] **158**164 91 [150] 232 79 322 469 518 [100] 625 800 44 52 **159**014 175 372 419

160065 192 389 461 [100] 86 523 716 **161**102 308 508 763 931 [150] 85 **162**069 177 95 358 **163**188 550 704 51 **164**534 927 30 **165**032 [100] 48 106 299 310 429 71 749 881 **166**044 308 459 89 650 844 69 **167**125 [100] 81 611 33 52 762 855 62 **168**089 144 452 630 35 842 79 915 [100] 33 40 **169**169 254 324 [100] 70 417 536 [150] 694 770 [100] 876

170032 209 [100] 334 36 40 461 559 997 **171**004 248 538 67 604 976 82 **172**241 91 503 [150] 62 815 99 **173**107 413 37 717 805 96 **174**014 26 42 231 304 13 477 [150] 96 511 637 **175**014 35 68 147 209 866 **176**030 218 57 453 [200] 524 690 745 884 943 **177**285 325 459 688 800 50 942 99 **178**195 233 41 622 732 87 930 46 **179**229 605 980

180044 181 851 937 **181**005 42 205 8 382 619 772 933 **182**013 97 208 485 91 618 708 93 819 64 **183**095 111 766 89 **184**008 24 67 89 676 769 **185**129 [100] 61 355 407 588 694 852 906 44 79 **186**075 141 525 [100] 99 **187**087 90 156 329 596 649 864 949 **188**012 239 350 473 [150] 612 [100] 836 943 **189**056 293 772 846 915

190005 112 99 204 419 593 727 **191**013 280 464 518 619 25 [1500] 847 **192**087 229 76 [100] 405 29 917 **193**150 268 373 526 628 714 47 **194**234 473 508 659 753 **195**014 17 185 462 78 86 748 957 **196**002 93 111 356 839 989 **197**024 [100] 43 45 506 95 615 94 758 **198**055 70 258 386 887 906 **199**145 [100] 269 416

200175 414 60 547 766 **201**089 321 83 772 855 **202**014 166 255 314 38 441 72 578 674 737 803 8 35 **203**203 350 424 73 549 **204**092 221 850 **205**007 172 535 651 69 712 69 78 **206**010 103 745 68 853 946 **207**631 714 842 930 **208**071 129 268 316 944 [100] **209**483 780 95 987

210185 269 317 471 694 711 81 94 890 **211**131 534 74 726 83 **212**008 419 65 95 764 **213**101 91 208 405 601 14 57 836 937 **214**034 175 432 783 **215**134 235 50 635 38 **216**181 251 [100] 432 36 555 686 733 888 919 31 **217**034 164 79 789 **218**065 66 128 237 399 422 81 509 50 661 801 30 950 **219**039 136 223 42 50 312 [100] 19 28 [150] 57 58 71 585 601 25 98

220025 133 556 650 918 35 69 **221**100 60 266 638 708 59 89 **222**032 86 [150] 325 419 501 **223**232 407 [200] 17 599 625 95 848 972 94 **224**022 379 447 949 **225**029 31 59

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970708018/fragment/page=0003

Von der „Spree." Aus London wurde gestern gemeldet, daß bis 12 Uhr mittags noch keine Nachricht von dem am Sonntag in Cherbourg fälligen Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" eingetroffen war. Seit dem 26. Juni fehlte jede Nachricht über die „Spree" und infolge der vielen Sturmmeldungen herrschte Besorgniß über das Geschick des Schiffes. Jetzt meldet ein Telegramm aus London von gestern abend 6 Uhr: Der norwegische Dampfer „Enrique" von Bona berichtet, daß er ein französisches Schiff getroffen habe, welches ihm signalisirte, daß es am letzten Sonntag im 48° 41' nördlicher Breite und 20° 34' westlicher Länge mit dem norddeutschen Lloyddampfer „Spree" gesprochen habe. Die „Spree" hatte die Triebwelle zerbrochen.

Das Geheimniß der Bojarin. Unter dieser Spitzmarke berichten budapester Blätter: Im Kurhof des Kaiserbades machte vor einigen Tagen das Erscheinen von zwei sehr eleganten Damen in tiefer Trauer durch die Vornehmheit ihres ganzen Wesens und durch die außerordentliche Schönheit der jüngeren großes Aufsehen. Die Neugierde der Kurgäste und Besucher wurde rege; allein alles, was man über die interessanten Gäste, die stets in französischer Sprache mit einander verkehrten, in Erfahrung bringen konnte, war, daß sie Mutter und Tochter seien, in einem benachbarten Gasthof wohnen und daß die alte Dame wegen eines gichtischen Leidens die Kur gebraucht. Die Lebensweise der Damen war sehr einfach, trotzdem aber war es unzweifelhaft, daß sie sehr reich sein müssen, da ihre Freigebigkeit gegen das dienende Personal ganz außerordentlich war. Auch sonst waren sie allen sehr sympathisch, namentlich die junge Dame, deren reizendes Antlitz durch die tiefe Melancholie, die darüber gebreitet lag, unwillkürlich ein reges Mitgefühl erweckte. Als eine besondere Eigenthümlichkeit fiel es auf, daß ihre Hände immer und selbst beim Speisen in schwarze Handschuhe gehüllt waren. Mittwoch traf hier ein eleganter junger Mann, dem man den Offizier ansah, ein und erschien mehrmals mit den Damen im Kurhof zum Speisen. Er ist ein rumänischer Kavallerieoffizier und der Verlobte des Fräuleins, die ihr Jawort jedoch von dem glücklichen Ausgange einer Operation abhängig macht, zu deren Vornahme sie die Reise hierher unternommen hat. Das Fräulein hat nämlich sechs Finger an jeder Hand und will nicht heirathen, wenn es nicht gelingt, sie von dieser Anomalie zu befreien. Die hiesigen Professoren haben sich gegen die Vornahme der Amputation ausgesprochen, da sie davon eine Verunstaltung der Hände voraussehen, die weit schlimmer wäre als der gegenwärtige Zustand, der nur durch seine Ungewöhnlichkeit Befremden erregt. Der Offizier bietet alles auf, um den Entschluß des Fräuleins wankend zu machen und es zu bewegen, ihm die Hand zu reichen, deren Besitz ihn, wie er betheuert, auch mit sechs Fingern glücklich machen würde; allein die Dame ist von ihrem Vorsatze nicht abzubringen. Dieser Tage erfuhr sie, daß in Paris ein Professor sei, der derartige Operationen auf elektrokaustischem Wege vornehme, und dieser Tage sind die Damen dahin abgereist, um dort die Operation vornehmen zu lassen, von deren Gelingen das Glück zweier junger Herzen abhängt.

Ein Räuberhauptmann. In Lelow (russisches Gouvernement Radom) wurde Anton Malarski, der Führer einer gefürchteten Räuberbande, die seit langer Zeit den Bezirk Dombrowa unsicher machte, in seinem Verstecke von Polizeiwachleuten, deren er mehrere zuvor niedermachte, erschossen. Es wurden in seinem Besitze viele werthvolle Ringe, Revolver und amerikanische Dokumente gefunden. Aus den Akten geht hervor, daß Malarski auch seine eigene Frau ermordet hat.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Mülhausen im Elsaß war es in der Familie des 57jährigen Schlossers und Hauseigenthümers Emil Röß wiederholt zu unliebsamen Auftritten gekommen, wobei sich die drei erwachsenen Kinder stets auf die Seite der Mutter stellten. Zu einer solchen Scene kam es dieser Tage wieder, und zwar gerieth der Mann mit seiner Frau eines bunten Bandes wegen in Streit, welches sich der jüngste, 16jährige Sohn an dem Hut befestigt hatte. Die Scene endete damit, daß Mutter und Kinder den Vater fesselten und dann auf ihn losschlugen. Später ging der Mann nach dem Hofe und kehrte mit einer Axt bewaffnet in die Wohnung zurück; der jüngste Sohn nahm aus der Kommode einen geladenen Revolver und gab, als sein Vater mit der Axt zu einem Schlage gegen ihn ausholte, aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse ab. Der eine ging fehl, während der zweite dem Bedauernswerthen in das Gehirn drang und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Vatermörder stellte sich selbst der Polizei. — Ein städtischer Arbeiter in Kreuznach, der auf dem Holzmarkte in der Kanalisationsgrube thätig war und mit dem Oberkörper auf die Straße herüberragte, wurde von einem Zuge der Kleinbahn erfaßt und sofort todtgedrückt. — Eine aus Wien zugereiste Schauspielerin Nakowetz stürzte sich in Aussig von der Elbbrücke in den Fluß und verschwand in den Wellen.

Todesfälle.

Wie schon gestern telegraphisch aus Paris gemeldet, ist das Mitglied der Académie française, Henri Meilhac, am Dienstag abend gestorben. Meilhac war am 23. Febr. 1831 zu Paris geboren, widmete sich zuerst dem Buchhandel, später der Litteratur und war Verfasser vieler geistvoller Theaterstücke, die ihren Weg über alle Bühnen der Welt gemacht haben; bei den meisten war sein Mitarbeiter Ludovic Halévy. Eine ganze Anzahl seiner Stücke verarbeitete Offenbach zu Operetten. Von seinen Schöpfungen sind besonders zu nennen: „Die Windmühlen," „Die schöne Helena," „Blaubart," „Pariser Leben," „Die Großherzogin von Gerolstein," „Frou-Frou," „Tricoche und Cacolet," „Toto-Tata," „Der Mann der Debutantin," „Mam'zelle Nitouche," „Der Botschaftsattaché" usw. In die Akademie wurde er 1889 aufgenommen.

Letzte Telegramme.

Washington, 8. Juli. Der Senat hat die Tarifbill mit 38 gegen 28 Stimmen angenommen. Vorher wurden zahlreiche Amendements abgelehnt; angenommen wurde allein ein Zusatzantrag, in dem bestimmt wird, daß der neue Tarif mit dem Tage in Kraft trete, an dem er endgiltig vom Kongreß genehmigt werde. Der Senat ernannte alsdann fünf republikanische und drei demokratische Delegirte, um mit den Delegirten des Repäsentantenhauses zu berathen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Buenos Ayres, 6. Juli. [Telegr.] Goldagio 183,00.
Rio de Janeiro, 6. Juli. [Telegr.] Wechsel auf London $7\frac{17}{32}$.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 7. Juli. [Telegr.] Rother Winterweizen 77⅞, Weizen Juli 77⅛, August —, Sept. 72¼, Dez. 74, Mais Juli 31, Sept. 32¾, Dez. —. Mehl 3,25. — Getreidefracht 2½.

Chicago, 7. Juli. [Telegr.] Weizen Juli 70½, Sept. 66⅜, Mais 26⅞.

* Hamburg, 7 Juli. Weizen loco steigend, holsteinischer loco 150—160. Roggen loco steigend, mecklenburgischer loco 120—132, russischer loco fest, 81—82. Hafer steigend. Gerste steigend.

* Wien, 7. Juli. Weizen per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 9,08 Gd., 9,10 Br. Roggen per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 7,35 Gd., 7,37 Br. Hafer per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br., per Herbst 5,92 Gd., 5,91 Br.

* Pest, 7. Juli. Weizen loco steigend, loco per Juli —,— Gd., —,— Br., per Herbst 8,88 Gd., 8,90 Br. Roggen per Herbst 7,20 Gd., 7,22 Br. Hafer per Herbst 5,53 Gd., 5,55 Br.

* Amsterdam, 7. Juli. Weizen auf Termine höher, do. per Nov. 168. Roggen loco fest, do. auf Termine höher, do. per Juli 103, do. per Okt. 105, März 108.

* London, 7. Juli. (Schlussbericht.) Markt fest aber ruhig. Mehl ¼—½ sh. höher. Schwimmende Gerste ⅛ sh. höher.

Zucker.

* Paris, 7. Juli. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 24¾-25 Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg. per Juli 25⅝, per Aug. 25¾, per Okt.-Jan 27⅛, per Jan.-April 27¾.

* London, 7. Juli 96% Javazucker 10⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8½ ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 7. Juli. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack.

* Hamburg, 7. Juli. (Vormittagsbericht.) Good average Santos, per Sept. 35¼ G., per Dez. 36¼ G., per März 36¾ G., per Mai 37½ G.

* Hamburg 7. Juli. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 35, per Dez. 36, per März 36¾, per Mai 37.

* Hamburg, 7. Juli. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 35 G., per Mai 37 G.

* Havre, 7. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per per Juli 43,00, Sept. 43,25, per Dez. 44,00 Behauptet.

* Amsterdam, 7. Juli. Java-Kaffee good ordinary 40¾.

Petroleum.

* Hamburg, 7. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 5,25 Br.

* Bremen, 7. Juli. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirt. Petroleum (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Schwächer. Loco 5,35 Br.

* Antwerpen, 7. Juli. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bez. u. Br., per Juli 16 Br., per Aug. 16 Br. Ruhig.

* New York, 7. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,00, do. in Philadelphia 5,95, do. Refined (in Cases) 6,45, do. Pipe line Certific. per Juli 82,05.

Spiritus.

* Nordhausen, 7. Juli. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 62,00—64,00 M., desgl. 40 Vol. % 56,00—58,00 M.

* Hamburg, 7. Juli. Spiritus still, per Juli-Aug. 19¾ Br., per Aug.-Sept. 20 Br., per Sept.-Okt. 20⅛ Br., per Okt.-Nov. 20⅛ Br.

* Stettin, 7. Juli. Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 40,40. nom.

* Breslau, 7. Juli. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juli 60,60 Br., do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 40,60 Br.

* Paris, 7. Juli. (Schlussbericht.) Spiritus behauptet, per Juli 33⅞, per Aug. 38¼, per Sept.-Dez. 35, per Nov.-Febr. 34¾.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Hamburg, 7. Juli. Rüböl (unverzollt.) fest, loco 57,00 Br.
* Amsterdam, 7. Juli. Rüböl loco 29½, per Herbst 28⅞.
* Antwerpen, 7. Juli. Schmalz per Juli 50, Margarine ruhig.
* New York, 7. Juli. Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe & Brothers 4,60.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	6. Juli	+ 0,44	7. Juli	+ 0,39	5	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,31	»	+ 2,32	2	—
do Unterpegel	»	+ 0,10	»	— 0,18	—	8
Trotha	7. »	+ 1,38	8. »	+ 1,38	—	—
Alsleben, Oberpegel	6. »	+ 2,24	7. »	+ 2,26	—	2
do. Unterpegel	»	+ 1,08	»	+ 1,16	8	—
Bernburg	»	+ 0,75	»	+ 0,82	—	7
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,36	»	+ 1,36	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,02	»	— 0,01	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	6. — 0,19	3	—	Torgau	7. + 0,56	2	—
Prag	» + 0,00	2	—	Wittenberg	» + 1,25	5	—
Jungbunzlau	» + 0,23	31	—	Rosslau	» + 0,68	2	—
Laun	» — 0,47	4	—	Barby	» + 0,88	2	—
Pardubitz	» + 0,10	3	—	Magdeburg	» + 1,04	—	—
Brandeis	» + 0,04	5	—	Tangermünde	» + 1,46	—	4
Melnick	» — 0,18	—	10	Wittenberge	» + 1,12	—	—
Leitmeritz	» — 0,12	—	20	Dömitz Peg.	6. + 0,58	6	—
Aussig	7. — 0,02	—	5	Lauenburg	7. + 0,68	6	—
Dresden	» — 1,26	—	7				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 0,16 m Fall gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 7. Juli. Heutige Fahrtiefe 35½ Zoll österr. Mass.

Berliner Börse vom 7. Juli.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4
Amsterdam 3. Brüssel 3
Petersburg 5½. Wien 4.
London 2. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	100,20bzG
Berliner Stadt-Obl.	3½	— —
do. do. 1892	3½	101,25bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	101,00G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	100,10G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	101,50G
Bairische Anleihe	4	102,40G
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	108,40G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,10G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,25B
Meininger 7 fl.-Loose	—	— —
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,20bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	73,00bz
do. innere do. 4½%	—	59,40bz
Barletta 100Lire-Loose	—	25,00G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	101 30G
do. do. 1888	5	101,80G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	— —
Chinesische Anleihe	5	105,40G
do. do. 1896	5	98,90bz
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	27,50bz
Griech. Anl. 1881—84	—	— —
do. kons. Goldrente	—	22,50bz
do. Monopol-Anl.	—	— —
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	— —
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	12,10bz
Mexikaner Anl. à 100	6	99,60G
do. à 20	6	100,00B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	151,75bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	102,75bz
Russ. Gold-R. 1884, 88	5	109,30G
Russ. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	103,40bz
do. Boden-Kredit	5	122,25G
do. do. gar.	4½	105,40B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	191,20bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	1	21,20bz
do. Administ.	5	92,10bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	109,10bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	104,00G
do. Kr.-R.	4	100,75bz

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	230,00G
Admiralsgarten-Bad	4	75,00bzG
Annaburger Steingut	—	187,00bzG
Archimedes	4½	153,75bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	538,00G
do. B.-Wilmersd.T.-G.	26	712,00G
Braunschweiger Jute	12	184,90bzG
Berl.-Anh. Maschinen	6	181,50bzG
Berliner Bockbrauerei	8	181,00bzG
do. Brauerei Königst	6	143,50G
do. Union Gratweil	5½	137,25G
Brsl. Eisenb. W., Linke	8⅛	238,25bzG
Breslauer Oelwerke	5½	106,00bzB
Charlottb. Wasserwerk	9	268,00B
Chem. Fabr. Schering	11	227,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	3	139,30bz
Dessauer Gas	11	219,00bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	130	736,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	12	156,00G
Egestorff-Salzwerke	8	153,90bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	325,50bz
Erdmannsdorf. Spinn.	0	85,75G
Freund Masch. konv.	13	272,50G
Harburg-Wien Gummi	22	450,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	1½	152,00G
do. Brückenb. konv.	7½	127,75G
do. do. St.-Pr.	8½	133,75bzG
Hirschberger Masch.	8	124,50G
Keyling & Th. Eiseng.	5	122,50G
Kurfürstendamm-Ges.	—	728,00G
La Veloce, Ital. D.	0	113,50bzG
Ludw. Löwe & Co.	20	462,00bzG
Mälzerei Wrede	11	108,50bzG
Magdeburger Baubank	0	69,00B
Magdeb. Pferdebahn	6	222,00bzG
Neuroder Kunstanstalt	5½	110,00bzG
Nordd. Eiswerke	1½	81,25G
Omnibus-Gesellschaft	12	215,00bzB
Oppeln. Portl.-Cem.	7½	153,25bzG
Passage	4	89,70bz
Pferdebahn, Breslauer	8½	282,00bz
Saline Salzungen	7	94,75G
Sangerhäuser Masch.	22½	322,50bz
Schäffer u. Walcker	2	90,10bzG
Schlesische Cement	10½	193,00bz
Schwartzkopff	13⅓	242,00bzG
Siemens. Glas-Industr.	11	218,00B
Stettiner Cham. Didier	15	335,75G
Sudenburg. Maschin.	10	144,25bzG
Thüringer Salinen	5½	74,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	243,80bzG
Westf. Draht-Industrie	8	136,00B
do. Union konv.	1	— —
do. 6% St.-Pr.	7	— —
Wittener Guss	6½	158,00bzG
Wilhelmshütte	1½	72,40bz
Zuckerfabr. Fraustadt	0	97,75G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	100,00G
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	81,80B
Dortmund-Gronau-E.	4	166,25bz
Marienb.-Mlawkaw.	5	122,00bzB
Ostpreuss. Südbahn	5	120,30bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	57,75B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	98,75bzG
Lemberg-Czernowitz	4	101,00bz
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,00G
do. Ergänzungsn.	3	95,40G
do. Gold-Pr.	4	104,20G
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	112,00bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	76,75bz
do. Obligationen	5	107,60bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	104,70bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	102,30bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	105,10bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	102,50B
K.-Chark.-As., Obl. 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	102,25bz
Mosco-Kiew-Woron	4	101,80B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	102,50B
Mosco Smolensk	5	105,70G
Orel-Griäsi 1889	4	101,50bzB
Rjäsan-Koslow	4	101,70bzG
Rjaschk-Morezansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	5	101,70bzG
Russ. Südwestbahn	4	103,30G
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	102,80bz
Wladikawskas Oblig.	4	103,00bzG
do. ukdb. b. 1906	4	101,70bzG
Manitoba rz 1933	4½	102,10G
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. II. „ 1933	6	— —
do. III. rz. 1937	6	— —
do.	5	— —
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	110,50bzG
do. do. do.	5	96,30bzG
Central-Pacific	6	85,10bzG
Anatolische	5	90,50bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	3	62,75bzG
do. 1889	3½	34,25G
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	113,75bz
Altenburg-Zeitz	10,8	— —
Buschtiehrader B.	12	— —
Halberst.-Blankenb.	5½	136,75bz
Ital. Meridional-Eb.	6⅗	132,60bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	88,70G
Ludwigshaf.-Bexbach	10	244,75B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	8	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	5⅞	132,40bzB
Südösterreich (Lomb.)	4	37,20bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19⅚	247,90bz
Gotthardbahn	7,4	156,40bz
Ital. Meridionaux	6⅗	— —
Lüttich-Limburg	⅘	45,75G
Luxemb. Pr. Hnr.	4	106,50bz
Schweiz. Centralbahn	5½	139,05G
do. Nordostbahn	6	114,75G
do. Unionbahn	4	84,00bz

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	101,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	103,60G
do. V. rz. 100	3½	98,70bzG
do. VI. unkb. b. 1900	4	102,00B
do. VII. unkb. b. 1903	4	103,00G
Deuts. Grundsch. Obl.	4	100,80bzG
do. do. V.|VI.	4	104,00bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfddr.	4	100,80bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,70G
do. unkdb. bis 1900	4	101,50B
do. alte Ser. 1-45	3½	98,90bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	101,0 bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	— —
do. ab 1. 1. 98 3½%	4	99,50bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	101,90bzG
do	3½	100,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	135,60G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	102,30bzG
Ostpreussische	3½	100,30bzG
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	101,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	103,50bzG
Posensche	4	102,40bz
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,20G
do. III., V. u. VI. rz 100	5	107,00G
do. XIII. rz. 100	4	102,30G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	4	101,60bz
do. do. 1900	3½	99,10bzG
do. do. 1906	3½	100,75bz
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	100,80bzG
do. do. XV-XVIII.	4	102,20bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	100,00B
do. do. 1905	4	104,00B
do. do. Cert.	3½	98,50B
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	101,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b 1904	3½	99,70G
do. Comm.-Obl. b 1907	3½	101,00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100,70G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,40B
Rentenbr. Pommersche	4	104 50B
Rentenbr. Posensche	4	104,40G
Rentenbr. Preussische	4	104,50B
Rentenbr. Sächsische	4	104,50B
Rentenbr. Schlesische	4	104,40G

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	124,10bzG
Arenberger Bergwerk	35	— —
Baroper Walzwerk	0	82,40bz
Berzelius	5	121,75bzG
Bismarckhütte	8	225,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	115,10bzG
Concordia Bergwerk	7½	260,60bzG
Consolidat. Bergw.-G.	8	273,50bz
Consol. Marie	0	106,00G
Duxer Kohlen kon.	12	174,50G
Eschweiler Bergwerk	3	191,50bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	2	131,50bzG
Georg-Marien-St.-A	0	129,25bzG
do. St.-Pr	4	136,75bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	47,50bz
do do. St.-Pr	0	49,50bz
Inowrazl., Steinsalzb.	1¾	66,50G
Kattowitzer	8	161,75bz
Königin-Marienhütte	0	92,00bzG
König Wilhelm konv.	5	231,00bzG
do. St. Pr.	10	291,50bzG
Leopoldsgr. Edderitz	5½	107,60bzG
Luise Tiefbau konv.	0	82,75bzB
do. do. St.-Pr.	0	109,50bzG
Magdeburg. Bergwerk	13⅓	414,75G
Marienhütte Kotzenau	2½	90,20G
Menden & Schwerte kv.	0	— —
do. St.-Pr.	0	98,00bzG
Rheinische Stahl Lit. C.	10	193 25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	12	205,50B
Stadtberger Hütte	3½	120,00bzG
Wurm-Revier	6	128,25bz

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	102,00bzG
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —
Bochumer Gussstahl	4	105,75G
Dessauer Gas	4½	109,00B
Dortmunder Union	5	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	3½	100,30G
Hamb. Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	4½	97,50B
Naphta-Obligationen	6	— —
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101,25bzG
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	5	102,25bzG

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	130,[illegible]0bzG
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7½	150,00bzG
Berliner Bank	7	112,10bzG
Börsen-Handelsverein	6	109,60B
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	92,25bzG
Cöln W. u. Komm.	5	104,20G
Danziger Privatbank	8	141,00bzG
Dessauer Landesbank	8	— —
Deutsche Grundschuld	7	130,60G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7½	115,30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	120,90bzG
Dresdener Bankverein	7	123,50bz
do. Kredit-Anstalt	12½	143,25bzG
Essener Kredit	7	145,80bzB
Gothaer Privatbank	6	129,10G
do. Grundkreditb.	4	129,50G
do. do junge	4	113,00B
Hamburg. Hypoth.-B.	8	— —
Hamb. Com. u. Disk.-B	7⅛	137,10G
Königsberg. Vereinsb	5	109,40G
Leipziger Bank	7½	182,90G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	5	107,30G
Nordd. Grund-Kredit	5	102 80G
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	129,40bzG
Realkredit-Bank	—	41,60G

Leipziger Börse, 7. Juli.

Zf.	M.		Zf.	M.	
3 Sächs. Rent.-Anl	5000 4000	97,40G	4 Mansf. Gew. 1882	500	102,50G
3 do.	1000	97,40G	4½ do. 1879		101,50B
3 do.	500	97,50G	4 do. Em. 1875		101,50B
	Thlr.		4 Lpz. Stadtobl. 1884		101,45G
3% Staatsanl. 1855.	100	97,60B	4½ do. 1876		101,45G
3½ do. 67 kv. 4%	500	101,60G	3½ Altb. Landoblig.	1000	102,25G
3½ Landrentenbr.	500	99,50G	3½ do. do.	5000	102 25B

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	334,00B
8	Böhm. Nordbahn	180,10G
13½ fl.	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
12	do. do B	274,25G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	109,60G
6½	Graz-Köflach.	— —
3⅔	Marienburg-Mlawka	84,00B

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	219,00G
8	Dresdener Bank	161,00G
6½	Gothaer Privatb.	129,50G
9	Leipziger Bank	183,00G
5¾	Sächs. Bank	128,60G
6	Zwickauer	115,00B

Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
5½	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	138,75bzG
18	Cröllw. Papierfabr.	270,00B
—	4% do. Schldvschr	101,25G
2½	Dörstewitz-Rattm.	— —
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	100,25G
22	Geraer Jutesp. u. W.	269,50G
9	Germania (Schw. & Sohn)	159,00B
1⅚	Hallesche Str.-B.	115,50G
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	73,50G
4	Körbisd. Zuckerfb.	109,00B

Div.		
5	Leipz. Baubank	102,50B
—	do. Elektr.-Werke	133,00B
4	do. elektr. Strassb.	174,25B
6	do. Gr. elektr. Strassb.	282,50bzG
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	209,50G
13⅓	Lpz. Kammgarnsp.	185,00B
11	do. Malzf. Schkeud.	170,00G
55 M.	Mansfelder Kuxe	1015,0G
7½	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	92,25G
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	193,25bzG
18	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	2 3,00G
10½	Thür. Gasges. Lpz.	205,75G
10½	do. Stamm-Pr.	206,75G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
7	do. St.-Prior.	— —
6	Zeitzer Par. u. S.-A.	107,75B
—	do. do. Oblig.	106,00G
8	Zuckerfab. Glauzig	114,00bz
0	Zuckerraff. Halle	108,50B

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	100,00G
4	Böhm. Nordbahn	102,50G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtihr. 1896 (stfr.)	102,20G
4	do. do.	102,20G
5	do. Em. 1868|71|72	107,50G
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	109,00G
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do. 1874	111,25G
4½	Graz-Köflacher	— —
5	do. Em. v. 1871 u. 72	101,80G
4	Kaschau-Oderberg	99,75G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	112,00G
5	Prag-Turnau	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970708018/fragment/page=0004